

## **EEG-/Netzpaket: Unterstützung Ihrer Position gegen den Redispatch-Vorbehalt**

Die aktuellen Verhandlungen zur EEG-Novelle, zum Netzausbaupaket, zur Kraftwerksstrategie und zur Gebäudemodernisierung werden entscheiden dafür sein, ob Deutschland den Weg in ein flexibles, kosteneffizientes und klimaneutrales Energiesystem konsequent weitergeht – oder ob neue Unsicherheiten Investitionen und Innovation ausbremsen.

Aus unserer Sicht ist ein Punkt dabei zentral und nicht verhandelbar: **Ein Redispatch-Vorbehalt für neue erneuerbare Anlagen darf nicht Bestandteil der künftigen Regulierung werden.**

Sie haben diese Position in Ihrem gemeinsamen Schreiben vom 3. März 2026 an die Minister:innen Ihrer Partei bereits sehr klar herausgearbeitet. Dafür möchten wir Ihnen ausdrücklich danken. Wir möchten Sie ermutigen, dieses klare „Nein“ zum Redispatch-Vorbehalt im weiteren parlamentarischen Verfahren und in den Verhandlungen innerhalb der Koalition konsequent zu verteidigen.

Ein Redispatch-Vorbehalt würde in Netzengpassgebieten den Ausbau erneuerbarer Energien faktisch ausbremsen:

- Projektfinanzierungen würden durch zusätzliche Risiken und Unsicherheiten deutlich erschwert und verteuert.
- Investoren und Banken müssten mit dauerhaften Abregelungsrisiken kalkulieren, die sich nur begrenzt vertraglich oder wirtschaftlich abbilden lassen.
- Gerade dort, wo Netze angespannt sind, würden ausgerechnet die Projekte verhindert, die wir für Versorgungssicherheit, Resilienz und Dekarbonisierung dringend brauchen.

Statt Flexibilität systemisch zu belohnen, würde sie entwertet. Das träfe insbesondere Projekte mittelständischer Akteure, Bürgerenergie und kommunaler Unternehmen – also genau die Gruppen, die die Energiewende vor Ort tragen und für Akzeptanz und regionale Wertschöpfung sorgen.

Die Herausforderung ist unbestritten: Netzanschlüsse sind heute ein knappes Gut, Netzengpässe sind Realität. Die politische Antwort darauf darf aus unserer Sicht aber nicht sein, den Zugang zum System weiter zu verknappen, sondern das System intelligenter zu machen.

Netzausbau bleibt notwendig, wird die Herausforderungen aber allein nicht lösen. Entscheidend ist ein Zusammenspiel aus Netzen, Flexibilität und dezentralen Systemlösungen. Konkret:

- Netzkapazitäten intelligenter nutzen statt nur erweitern,
- flexible Einspeisung und Verbrauch gezielt anreizen,
- Strom dort nutzen, speichern oder umwandeln, wo er entsteht,
- Netze durch lokale und regionale Systemlösungen entlasten.

Gerade „behind the meter“ liegen erhebliche, bisher kaum gehobene Potenziale. Hinter dem Netzanschlusspunkt können heute bereits erneuerbare Erzeugung, Speicher und steuerbare Lasten so kombiniert werden, dass Netzengpässe aktiv reduziert werden, etwa durch:

- Photovoltaik in Kombination mit Batteriespeichern und Lastmanagement in Gewerbe und Industrie,
- Wärmepumpen und Wärmenetze als flexible Stromsenken,
- Power-to-Heat und lokale Energiesysteme zur netzdienlichen Nutzung von Überschussstrom,
- virtuelle Kraftwerke, die dezentrale Anlagen bündeln und systemdienlich steuern.

Diese Lösungen sind heute technisch verfügbar und werden in der Praxis bereits umgesetzt. Ihr Beitrag zur Netzstabilität und Kostensenkung wird allerdings durch regulatorische Unsicherheiten, komplexe Anschluss- und Betriebsbedingungen und die Diskussion um Redispatch-Vorbehalte erheblich geschmälert.

Vor diesem Hintergrund wäre es aus unserer Sicht wichtig, dass die laufenden Gesetzesvorhaben folgende Leitlinien verankern:

- keinen Redispatch-Vorbehalt für neue erneuerbare Anlagen, um Investitions- und Planungssicherheit zu gewährleisten,
- klare Priorität für systemdienliche Flexibilität und dezentrale Lösungen statt pauschaler Netzrestriktionen,
- konsequente Vereinfachung und Beschleunigung von Netzanschlüssen,
- eine regulatorische Öffnung für Aggregation, virtuelle Kraftwerke und lokale Energiesysteme, damit diese ihr Flexibilitätspotenzial im Sinne des Gesamtsystems einbringen können.

Damit ließe sich ein Energiesystem aufbauen, das Erzeugung, Speicherung und Verbrauch intelligent verbindet, die Netze entlastet und zugleich zentrale Ziele sozialdemokratischer Energie- und Industriepolitik stärkt: Versorgungssicherheit, bezahlbare Strompreise für Bürger:innen und Unternehmen, industrielle Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Deutschland sowie die Unabhängigkeit von fossilen Energieimporten.

Wir würden uns sehr freuen, Ihre klare Position gegen den Redispatch-Vorbehalt mit Praxiserfahrungen aus unseren Projekten zu unterfüttern und gemeinsam mit Ihnen konkrete, umsetzbare Lösungsansätze für ein flexibles und sozial ausgewogenes Energiesystem zu diskutieren.